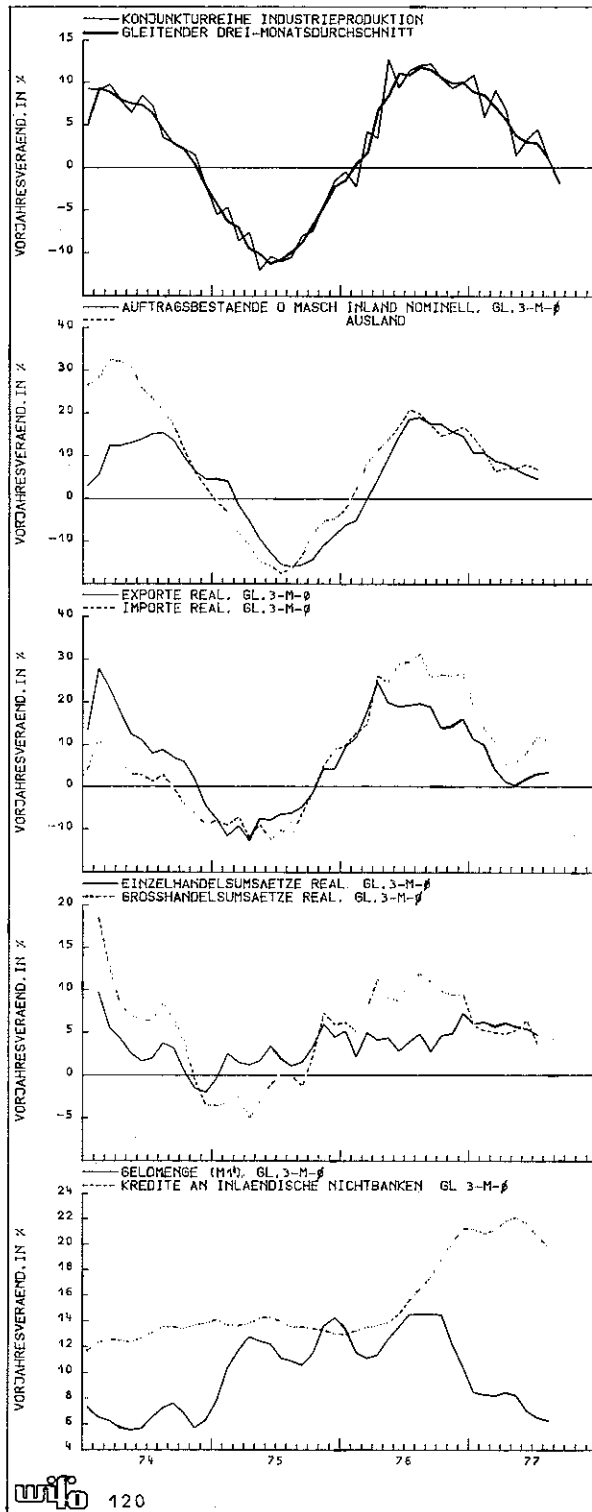


Die Wirtschaftslage in Österreich

Industrieproduktion rückläufig — Nachfrage nach Arbeitskräften schwächt sich ab — Rohstoff- und Vorproduktimporte eingeschränkt — Umfangreiche Bezüge von dauerhaften Konsumgütern aus dem Ausland — Abgesehen von Saisonprodukten mäßiger Preisauftrieb — Einseitige Zollbegünstigungen zurückgenommen — Versuch einer differenzierten Geldpolitik

Die Dämpfung der österreichischen Konjunktur hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt. Das gilt vor allem für die Industrie. Sie leidet nicht nur unter der anhaltenden Schwäche der Auslandsnachfrage und den internationalen Überkapazitäten in einigen Grundstoff- und Vorproduktbereichen, sondern vermag auch aus der noch immer kräftigen heimischen Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern und fertigen Investitionsgütern nur geringen Nutzen zu ziehen. Die Industrieproduktion lag im September um 1 1/2% unter dem Vorjahrsstand; auch saisonbereinigt war sie schon den zweiten Monat deutlich rückläufig. Die Produktion von Vorprodukten, vor allem von Eisen und Stahl, mußte schon seit dem Frühjahr stark eingeschränkt werden. Im Sommer und Frühjahr weitete sich die Flaute auf Grundstoffe und fertige Investitionsgüter aus. Wie stets in Phasen sich abschwächender Konjunktur verfolgt die Industrie zwar seit einiger Zeit eine sehr vorsichtige Personalpolitik, zu größeren Einschränkungen des Beschäftigtenstandes ist es jedoch bisher nicht gekommen. Die Bezüge von Rohstoffen und halbfertigen Waren aus dem Ausland wurden deutlich reduziert. Die Auftragseingänge in der Industrie, die mit einiger Vorsicht als vorausschauender Indikator für wenige Monate angesehen werden können, entwickelten sich im September nicht ungünstig. Schlüsse auf eine weitere Verschlechterung der Lage im Herbst lassen sich daraus jedenfalls nicht ziehen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten sank im Oktober annähernd saisonüblich. Dem geringen Arbeitskräftebedarf in vielen produzierenden Bereichen stand eine zusätzliche Nachfrage in einzelnen Dienstleistungszweigen gegenüber. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit stärker gestiegen, als es der Jahreszeit entsprechen würde; gleichzeitig hat die Zahl der



offenen Stellen gegenüber dem Vorjahrsmonat deutlich abgenommen.

In einem gewissen Widerspruch zu den schlechten Ergebnissen der Industrieproduktion standen im September die relativ hohen Exportzuwächse. Sie konzentrierten sich vor allem auf Stahl- und Maschinenexporte. Da auf diesen Märkten die Nachfrage weiterhin gedämpft ist, dürften größere Auslieferungen das Bild vorübergehend verbessert haben. Der Einfuhrsog auf den Märkten für dauerhafte Konsumgüter hat sich im September verstärkt, der auf den Märkten für fertige Investitionsgüter nicht nennenswert verringert. Bei rückläufigen Rohstoff- und Energiebezügen war der Importzuwachs etwas geringer als in den Vormonaten. Das Handelsbilanzdefizit überstieg dennoch wieder den Wert von 5 Mrd. S.

Im Hinblick auf die Handelsbilanzentwicklung haben sich die österreichischen Behörden entschlossen, mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres eine Reihe von einseitig gewährten Zollbegünstigungen für die Einfuhr aus Ländern, die nicht der EFTA oder den EG angehören (bei einzelnen Nahrungsmitteln auch aus diesen Ländern), zurückzunehmen. Bestimmte Warengruppen wurden aus der Zollbegünstigung gestrichen, einzelne ermäßigte Zölle werden wieder erhöht. Unter den betroffenen Warengruppen sind vor allem Nahrungsmittel, Textilien und Bekleidung, Fernsehgeräte, Musikanlagen, elektrische Haushaltsgeräte, Spielzeug, Photoausrüstungen und Motorfahräder zu erwähnen.

Im monetären Bereich wurden von den Währungsbehörden einige Maßnahmen getroffen, die die Anspannung auf dem Geldmarkt mildern und die für vordringlich erachtete Finanzierung von Bundesausgaben, Exporten und Investitionen sicherstellen sollen. Der Bund wird mehr Auslandskapital als ursprünglich vorgesehen im Ausland aufnehmen. Die Nationalbank verlängerte die Gültigkeit ihrer Zusagen, Ausfuhrförderungswechsel der Sondertranche (die gleichzeitig um 1 Mrd. S aufgestockt wurde) und von der Kontrollbank begebene Wertpapiere in ihr Portefeuille zu übernehmen. Gleichzeitig soll vorgesorgt werden, daß diese Maßnahmen keine Aufweichung der restriktiven Geldpolitik bedeuten. Die Nationalbank hat daher die aktivseitige Kreditkontrolle (Limes II) stärker als bisher strukturiert: Ab November 1977 darf die seit Ende Mai kumulierte Ausweitung der Direktkredite an unselbständig Erwerbstätige und Private nicht mehr jenen Satz übersteigen, der für die gesamten Direktkredite gemäß Limes gilt; ab Jänner 1978 wird dieser Satz für erstere von 1,1% pro Monat auf 0,55% herabgesetzt. Dadurch soll eine weitere Eindämmung der kreditfinanzierten Konsumausgaben erreicht werden.

Auf dem Arbeitsmarkt bestätigten sich im Oktober die bereits in den Vormonaten beobachteten Anzeichen einer Konjunkturdämpfung. Dies zeigt sich weniger in den Beschäftigtenzahlen als in der Entwicklung der offenen Stellen und der Arbeitsuchenden. Im Oktober waren 39.000 (+1,4%) Personen mehr beschäftigt als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Vorjahrsabstand blieb zwischen September und Oktober annähernd gleich. Saisonbereinigt sank die Beschäftigtenzahl gegenüber September schwach (-0,1%). Personalaufstockungen in einzelnen Handelssparten (Vorziehkäufe) dürften sich stabilisierend auf die Beschäftigung ausgewirkt haben. Merkwürdig verringert hat sich der Jahresabstand der Ausländerbeschäftigung. Im Oktober wurden nur noch um 9.200 Gastarbeiter mehr gezählt als vor einem Jahr (September +14.400).

Deutlicher zeigte sich die Abschwächung in der Zahl der Arbeitslosen und der offenen Stellen. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte schon im September den Vorjahrsstand und überschritt ihn im Oktober um 2.900 Personen (+6,4%). Die Arbeitslosenquote stieg auf 1,7%, saisonbereinigt auf 2,0% (September 1,9%). Beim Stellenangebot setzte sich die günstige Entwicklung vom September nicht fort: Im Oktober wurden um 800 offene Stellen weniger gemeldet als im Vorjahr (September +1.100), womit erstmals seit Juni 1976 das Niveau des entsprechenden Vorjahrsmonats unterschritten wurde.

Arbeitsmarkt

	1977			Stand Ende Oktober
	August	September	Oktober	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen			
Beschäftigte	+ 50 600	+ 38 800	+ 39 000	2 775 500
Veränderung in %	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,4	—
Gastarbeiter	+ 15 900	+ 14 400	+ 9 200	196 800 ¹⁾
Arbeitslose	- 1 400	+ 20	+ 2 900	48 700
Offene Stellen	+ 600	+ 1 100	- 800	28 700
Arbeitslosenrate	1,0	1,2	1,7	—

¹⁾ Stand zu Monatsmitte

Die Industriekonjunktur hat sich im September weiter abgeschwächt. Insgesamt und je Arbeitstag wurde um 1,2% weniger erzeugt als vor einem Jahr. Der reine Vorjahrsvergleich läßt die Entwicklung wegen der relativ guten Ergebnisse im September 1976 allerdings etwas zu ungünstig erscheinen.

Die Lage hat sich besonders bei den Grundstoffen rasch verschlechtert (-6%). Die Produktion wurde vor allem in der Erdöl- und Holzplattenindustrie eingeschränkt. Während die Förderung in den Bergwerken höher war als im Vorjahr, ging auch die Erzeugung in der Magnesitindustrie zurück. Die Investitionsgüterindustrien erzeugten im September deutlich weniger als im Vorjahr (-3%). Die Pro-

duktionsergebnisse der Eisenhütten lagen schon um 16% unter dem Vorjahrsstand. Auch die Baustoffproduktion erreichte das Vorjahrsniveau nicht. Die Situation der Erzeugung von fertigen Investitionsgütern hat sich im August und September rasch verschlechtert. Das trifft vor allem für die Maschinen-, Fahrzeug- sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie zu. Im Konsumgütersektor (+1%) ist die Lage uneinheitlich: Während Textilien und Bekleidung nicht an das Vorjahrsergebnis herankamen, wurde dieses von der Verbrauchsgüter- und Nahrungsmittelerzeugung geringfügig überschritten. Am besten von allen Industriegruppen schnitt weiterhin die Produktion von langlebigen Konsumgütern ab, was besonders für Elektrogeräte, Fahrzeuge und Produkte der Ledererarbeitenden Industrie zutrifft. Die Auftragseingänge in der Industrie (ohne Maschinen) waren im September nominell um 6% (Auslandsaufträge +7%) höher als vor einem Jahr. Der Auftragsbestand übertraf damit den des Vorjahres wieder um 8½% (Auslandsaufträge +10%), nachdem die Zuwachsraten während des Sommers nur mehr bei 5½% gelegen waren. Dies könnte darauf hindeuten, daß sich der konjunkturelle Rückgang der Industrieproduktion gegenwärtig und bis Jahresende nicht weiter fortsetzt.

Industrieproduktion

	1977		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bergbau und Grundstoffe	- 0,8	+ 0,7	- 5,0
Bergbau und Magnesit	- 5,1	- 1,0	+ 0,2
Grundstoffe	+ 0,2	+ 1,1	- 6,2
Investitionsgüter	+ 8,1	+ 1,2	- 3,0
Vorprodukte	- 2,7	- 9,1	- 8,1
Baustoffe	+ 0,3	- 2,7	- 4,2
Fertige Investitionsgüter	+17,5	+ 8,9	+ 0,5
Konsumgüter	+ 5,9	+ 1,1	+ 0,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,1	- 0,4	+ 0,7
Bekleidung	+ 6,0	- 4,2	- 2,1
Verbrauchsgüter	+ 5,1	+ 3,5	+ 0,1
Langlebige Konsumgüter	+ 7,9	+ 5,3	+ 4,9
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 5,9	+ 1,1	- 1,5
Zum Vergleich Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 1,5	+ 1,1	- 1,5

Die Nachfrage nach Energie, die schon in den vergangenen Monaten fühlbar schwächer war als vor einem Jahr, erreichte auch im September nicht das Vorjahrsniveau. Besonders die Industrie benötigte weniger Energie. Auch der Energieeinsatz für die Stromerzeugung war geringer, weil die Wasserkraftwerke trotz ungünstiger Erzeugungsbedingungen mehr Strom lieferten und wegen der schwachen Nachfrage weniger Strom in kalorischen Kraftwerken erzeugt werden mußte. Hingegen nahm der Treibstoffverbrauch zu.

Der Stromverbrauch war um 2,3% niedriger als vor einem Jahr, hauptsächlich weil weniger Strom für Zwecke der Pumpspeicherung benötigt wurde (ohne Pumpstrom +2,9%). Die Wasserkraftwerke erzeugten 8,8% mehr, die kalorischen Kraftwerke 9,5% weniger Strom.

Der Absatz von Mineralölprodukten, der seit Jahresbeginn rückläufig ist, sank um 11,7% unter das Niveau des Vorjahres. Der Heizölabsatz ging um 20,7% zurück (Gasöl für Heizzwecke +6,1%, Heizöle -27,0%), der Treibstoffabsatz nahm um 4,1% zu (Benzin +7,0%, Dieseltreibstoff -0,3%). Besonders schwach war wegen der geringen Nachfrage der E-Wirtschaft der Absatz von Heizöl schwer (-37,7%).

Der Erdgasverbrauch war um 18,3% höher als vor einem Jahr. Die Industrie benötigte um 2,0% (Petrochemie +6,7%, übrige Industrie -4,3%) weniger Gas, der Verbrauch für die Raumheizung in den Haushalten stieg um 9,0%.

Energie

	1977		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+10,5	+12,9	+ 2,3
Wasserkraft	+35,5	+42,5	+ 8,8
Wärmekraft	-40,9	-44,9	- 9,5
Energieverbrauch	- 9,1	- 2,8	
Strom ¹⁾	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,9
Mineralölprodukte ²⁾	-13,6	- 8,1	-11,7
davon Treibstoffe	- 0,0	+ 6,5	+ 4,1
Heizöle ³⁾	-23,8	-17,4	-20,7
Erdgas ⁴⁾	-12,9	- 9,1	+18,3
Kohle ⁵⁾	-12,9	- 0,4	

¹⁾ Ohne Pumpstrom. — ²⁾ Einschließlich Flüssiggas — ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien — ⁵⁾ Ohne inländischen Koks.

Die Landwirtschaft hat die Hackfrüchte klaglos eingebracht. Die späten Kartoffelsorten brachten schwache Erträge. Die Zuckerrübenenernte wird auf rund 2,7 Mill. t geschätzt, was den Erwartungen auf Grund der kontrahierten Menge entspricht. Körnermais brachte sehr gute Erträge. Bis Ende September wurden aus der Ernte 1977 885.000 t Brotgetreide aufgekauft, um 14% weniger als im Vorjahr. Um die hohen Lager an Getreide abzubauen, drängt die Landwirtschaft auf Exporte. Da die Weltmarktpreise niedrig sind, wären hierzu erhebliche Stützungen notwendig.

Die Milchlieferleistung war im September um 2½% höher als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Trinkmilch, Käse, Schlagobers und Rahm war zufriedenstellend, der Butterabsatz ist anhaltend schwach. Im September wurden 1.500 t Käse im Rahmen einer Aktion verbilligt abgegeben. Die Landwirtschafts-

kammern haben eine Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch um 407 g je kg beantragt. Die Viehmärkte entwickelten sich günstig. Das Angebot an Schlachtvieh war im September um 2% geringer. Es wurden weniger Rinder, Kälber und Schweine, aber mehr Geflügel vermarktet. Die Notierungen für Rinder in Wien-St. Marx zogen ab September deutlich an. Der Schweinepreis notiert an der Obergrenze des Preisbandes. Fleisch wird anhaltend rege nachgefragt. Der kalkulierte Inlandsabsatz war um 2% höher. Die Interventionslager an Schweinen werden zügig abgebaut. Im Export konnten mehr Schlachtrinder und Rindfleisch, aber weniger Zucht- und NutZRinder untergebracht werden.

Der Agraraußenhandel entwickelt sich ungünstig. In den ersten drei Quartalen 1977 waren die Importe an agrarischen Produkten (einschließlich Genußmittel, ohne Holz) mit 15,3 Mrd. S um 18% höher als im Vorjahr. Die stärkste Zunahme war in der Position Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze (+55% auf 30 Mrd. S) zu verzeichnen. Die Exporte sanken um 5% auf 4,8 Mrd. S. Im Rahmen der Bemühungen um eine Verringerung des Defizites der Zahlungsbilanz werden verschiedene Maßnahmen auf dem Gebiet des Agraraußenhandels erwogen. Ab 1. November sind bereits verschiedene Zollbegünstigungen bei der Einfuhr von Obst und Gemüse abgelaufen; auch die Ausgleichsabgaben, die beim Import verschiedener landwirtschaftlicher Verarbeitungsprodukte zu entrichten sind, wurden neu festgesetzt.

Landwirtschaft

	1977 ¹⁾		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	-16,7	-15,4	-4,6
Kalbfleisch	-18,2	-21,1	-19,0
Schweinefleisch	+2,6	+8,0	-2,9
Jungmasthühner	+12,4	+5,8	+13,5
Fleisch, Summe	-3,9	-1,1	-2,4
Inlandsabsatz Fleisch ²⁾	-4,8	+4,4	+1,8
Milchlieferleistung			
Inlandsabsatz			
Trinkvollmilch und Mischtrunk	-11,4	+0,5	+2,2
Butter	-7,2	-4,7	-5,8
Käse (ohne Import)	+16,6	+14,1	+5,0
Marktleistung Brotgetreide	+78,0 ²⁾	-13,5 ²⁾	-13,5 ²⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert. — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1977)

Die schwache Nachfrage nach Güterverkehrsleistungen hielt im September an. Bei der Entwicklung der Bahn- und Schifftransporte ist zu berücksichtigen, daß im September des Vorjahres die Donauschiffahrt über Wien noch unterbrochen war. Die Transportleistung der Bahn war im Berichtsmonat um 14% niedriger als 1976. Der Binnen- und Außenhandelsverkehr sank um 22%. Im Transitverkehr ist da-

gegen eine starke Steigerung eingetreten (+18 1/2% gegen September 1976). Die Wirtschaft forderte für Erze (-26 1/2%), Holz (-24%), Nahrungsmittel (-15%), Kohle (-14%) und Metalle (-13%) bedeutend weniger Waggons an als im Vorjahr. Neben der Rückverlagerung von Transportgut zur Schifffahrt bewirkte die Flaute in der Stahl- und Zellstoffbranche die kräftige Abnahme der Transportnachfrage. Die Wagenstellung für Baustoffe (-5 1/2%) waren nicht mehr so stark rückläufig wie in den Vormonaten.

Das Transportvolumen der DDSG war im September um 17 1/2% höher als 1976, jedoch um 17 1/2% niedriger als im Rezessionsjahr 1975. Der Verkehr zwischen Regensburg und Linz hat um 63 1/2% abgenommen, die Transporte über Wien (im Vorjahr vom Reichsbrückeneinsturz beeinträchtigt) stiegen um das 1 1/2fache.

Die Luftfracht verzeichnete einen Zuwachs von 6 1/2%. Die Lkw-Nachfrage war im September etwas schwächer als im Vorjahr (-1%). Der Trend zum schweren Lkw (+4%) und zum Sattelzug (+34 1/2%) hielt weiter an. Das Fuhrgewerbe meldete um 23% mehr fabriksneue Lkw an, als im Vergleichsmonat des Vorjahres (10 1/2% der Lkw-Zulassungen).

Der Personenverkehr auf der Bahn stagnierte. Die Zahl der Fluggäste stieg um 9%. Der Individualverkehr auf der Straße war rege (Benzinverbrauch +7%). Die lebhafte Pkw-Nachfrage setzte sich im September fort (Neuzulassungen +21% gegen 1976). Während Kleinwagen weiterhin wenig gefragt sind (Pkw unter 1.000 ccm -23%), wurden in der Klasse zwischen 1.000 bis 1.500 ccm um 47 1/2% und in der Klasse über 1.500 ccm um 12 1/2% mehr Neuzulassungen gemeldet.

Verkehr

		1977		
		Juli	August	September
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	-10,0	-22,2	-14,2
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr	n-t-km	-12,9	-25,4	-22,1
Transit	n-t-km	-0,6	-11,3	+18,6
Güterverkehr österreichischer Schiffe	Tonnen	+7,6	+27,6	+17,5
Luftfracht	kg	-11,4	+3,4	+2,4
davon von und nach Österreich	kg	-8,2	+9,7	+5,9
Transit	kg	-33,7	-41,1	-29,0
Neuzulassungen von Lkw	Stück	+43,0	-3,3	-1,1
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	+0,4	-0,9	+0,0
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderte Personen	+6,8	+8,4	
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	+6,4	+6,0	+7,1
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+28,5	+24,0	+21,2

Der Reiseverkehr entwickelte sich auch im September ungünstig. Insgesamt sanken die Nächtigungen um 6%, die Auslandsnachfrage (-8%) war von der Dämpfung wie im bisherigen Jahres- und

Saisonverlauf viel stärker betroffen als jene des Inlandes ($\pm 0\%$). Während die Hochsaison von Witterschwankungen kurzfristig relativ wenig beeinflusst werden dürfte, da viele Haushalte wegen Schul- oder Betriebsferien gezwungen sind, in der Hochsaison auf Urlaub zu gehen, ist die Zwischensaison viel wetterempfindlicher. Das zeigt auch ein Vergleich August/September. In beiden Monaten herrschte in Österreich ein ungewöhnlich unfreundliches Wetter, doch waren im August weder die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch der Campingtourismus deutlich davon betroffen, während die Fremden im September um etwa $5\frac{1}{2}\%$ kürzer in ihren Quartieren blieben (die Ankünfte stagnierten etwa) und auch der Campingtourismus (-10%) merklich schlechter abschnitt als im Durchschnitt.

Die Nachfrage nach Herkunftsländern verschob sich wie im bisherigen Jahresverlauf: Besser als im Durchschnitt entwickelten sich die Nächtigungen von Besuchern aus den USA ($+9\frac{1}{2}\%$), Schweden ($-1\frac{1}{2}\%$) und der Niederlande ($+3\%$), während die Nachfrage aus Großbritannien ($-25\frac{1}{2}\%$), Frankreich (-11%) und der BRD ($-9\frac{1}{2}\%$) überdurchschnittlich stark zurückging.

Die Deviseneinnahmen wuchsen um 7% und damit neuerlich stärker als auf Grund der Nächtigungs- und Preisentwicklung zu erwarten war. Die Ausgaben stiegen weiterhin sehr kräftig ($+42\frac{1}{2}\%$), so daß die Netto-Einnahmen auf etwa die Hälfte des Vorjahreswertes sanken. Diese Veränderungsdaten dürften jedoch aus Gründen der statistischen Erfassung sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite nach oben verzerrt sein (Bilanzverlängerung), so daß eine zuverlässige Beurteilung erst nach Vorliegen der revidierten Daten möglich sein wird. Überdies dürften die Devisenausgänge im September durch spekulative Abflüsse im Zusammenhang mit dem Gerücht einer Schillingabwertung stark belastet worden sein.

Reiseverkehr

	1977		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nächtigungen insgesamt	- 31	- 54	- 62
davan Inländer	+ 77	+ 13	+ 02
Ausländer	- 52	- 72	- 82
Deviseneingänge	+ 64	+102	+ 70
Devisenausgänge	+125	+236	+423

Der Handel zeigte im August ein uneinheitliches Bild. Der Einzelhandel verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen nominell um 10% , real um $5\frac{1}{2}\%$ mehr als im Vorjahr, nach $+9\frac{1}{2}\%$ und $+4\frac{1}{4}\%$ im Durchschnitt der Monate Juni und Juli¹⁾. Saisonbe-

¹⁾ Eine Zusammenfassung dieser beiden Monate ist zweckmäßig, um die Unterschiede in der Zahl der Verkaufstage gegen das Vorjahr auszugleichen.

reingt waren die Umsätze dagegen sowohl nominell als auch real etwas niedriger als im Vormonat. Der Trend zu einer lebhafteren Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern (real $+11\frac{1}{2}\%$ gegen das Vorjahr) als nach nichtdauerhaften ($+4\%$) hielt an. Die Umsätze langlebiger Güter wuchsen jedoch schwächer als im Durchschnitt der beiden Vormonate ($+13\%$), jene der kurzlebigen stärker ($+11\frac{1}{4}\%$). Von den dauerhaften Konsumgütern gingen vor allem optische und feinmechanische Erzeugnisse ($+34\frac{1}{2}\%$) sowie Fahrzeuge ($+18\%$) überdurchschnittlich gut bzw. sogar besser als vorher. Dagegen war die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen und Hausrat ($+4\frac{1}{2}\%$) sowie nach Uhren und Schmuckwaren ($+1\%$) relativ schwach. Unter den kurzlebigen Waren erzielten Papierwaren und Bürobedarf ($+18\%$), Bücher, Zeitungen und Zeitschriften ($+17\%$), Spielwaren und Sportartikel ($+14\frac{1}{2}\%$), Tabakwaren ($+7\%$) sowie kosmetische Erzeugnisse ($+5\frac{1}{2}\%$) die höchsten realen Umsatzzuwächse gegen das Vorjahr und meist auch höhere als in den Vormonaten. Dagegen konnten Textilwaren und Bekleidung infolge des schlechten Wetters das reale Umsatzniveau des Vorjahres nicht erreichen ($-3\frac{1}{2}\%$).

Die Umsätze des Großhandels waren erstmals in diesem Jahr nominell nur gleich hoch, real um 2% niedriger als im Vorjahr. Dieses ungünstige Ergebnis im Vorjahresvergleich ist aber ausschließlich die Folge des außergewöhnlich guten Geschäftsganges im August 1976 (real $+21\frac{1}{2}\%$). Die Zweijahreszuwachsrate (real $+19\%$) war dagegen sogar deutlich höher als in den Vormonaten ($+12\frac{1}{2}\%$). Saisonbereinigt sind die Umsätze nach der Zunahme in den Vormonaten wieder leicht gesunken. Trotz des hohen Vorjahresniveaus erzielten Fertigwaren noch einen realen Zuwachs von 12% , wogegen landwirtschaftliche Produkte (einschließlich Lebensmittel) um $9\frac{1}{2}\%$, Rohstoffe und Halberzeugnisse um $3\frac{1}{2}\%$ weniger verkauft wurden als im Vorjahr. Von den Fertigwaren gingen vor allem elektrotechnische Erzeugnisse ($+31\%$), Fahrzeuge ($+18\frac{1}{2}\%$) sowie kosmetische Erzeugnisse ($+13\%$) überdurchschnittlich gut.

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	1977		
	Juni	Juli	August
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandel insgesamt	+86	+44	-20
davan Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+82	+18	-95
Rohstoffe u. Halberzeugnisse	+32	-45	-36
Fertigwaren	+97	+121	+122
Einzelhandel insgesamt	+60	+25	+57
davan Kurzlebige Güter	+57	+28	+38
Langlebige Güter	+62	+191	+113

Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung wurden die *Lager* im Einzelhandel wieder etwas aufgestockt, im Großhandel dagegen stärker abgebaut. Die *Wareneingänge* wuchsen im Einzelhandel (+12%) stärker als die Umsätze, im Großhandel nahmen sie ab (-5½%).

Die Daten für den *Außenhandel* im September deuten scheinbar eine Änderung der bisherigen Entwicklungstendenzen an. Nach dem besonders ungünstigen August-Ergebnis war die *Ausfuhr* im September nominell wieder um 9½% höher als im Vorjahr (real +9%). Diese Zuwachsrate ist auch etwas höher als der durchschnittliche Zuwachs im bisherigen Jahresverlauf (Jänner bis September nominell +8½%). Das relativ günstige Ergebnis vom September, das auch saisonbereinigt zumindest keine weitere Verschlechterung der *Auslandsnachfrage* gegenüber den Sommermonaten bedeutet, sollte nicht überbewertet werden, weil in diesem Monat möglicherweise kurzfristige Sonderentwicklungen im *Investitionsgüterexport* eine Rolle spielten. Im Gegensatz zur *Ausfuhr* schwächte sich die *Einfuhr* leicht ab. Nominell (+11½%) und real (+8%) war der Anstieg gegenüber dem Vorjahrsmonat geringer als im bisherigen Jahresverlauf. Während die *Exportpreise* kaum höher waren als vor einem Jahr (+½%), war die *Zuwachsrate* bei den *Importen* etwas kräftiger (+3%).

Die regionale Aufgliederung der *Ausfuhr* zeigt ein wenig verändertes Bild: Kräftigen *Exportsteigerungen* im Bereich der EG 73 (+20%) stehen *Exportrückgänge* in der EFTA (-11%) und in den OPEC-Staaten (-31%) gegenüber. Auffallend war die starke *Zunahme* der *Lieferungen* in die osteuropäischen Länder (+15½%) und in die *Entwicklungsländer* (ohne OPEC +16½%). Gegenüber den vorangegangenen Monaten hat sich die *Ausfuhr* von *Halbfertigwaren* (+14½% höher als im Vorjahr; I./III. Quartal +11%) und vor allem von *Investitionsgütern* (+9½%; I./III. Quartal +2%) belebt. Besonders kräftig stiegen die *Exporte* von *Investitionsgütern*, vor allem von *Eisen und Stahl* (+16%; I./III. Quartal +7½%) sowie *Maschinen* (+19½%; bisheriger Jahresverlauf +2%). Diese Zahlen signalisieren jedoch keine *Belebung* der westeuropäischen *Stahl- und Investitionsnachfrage*, sondern dürften einer *Kumulierung* von *Auslieferungen* zuzuschreiben sein.

Auf der *Einfuhrseite* ist die *Nachfrage* nach *Rohstoffen* (-6% gegen das Vorjahr) und nach *Halbfertigwaren* (+4%) weiter zurückgegangen. Auch die *Zuwachsrate* der *Investitionsgüterimporte* war geringer als in den letzten Monaten (+16%, bisheriger Jahresverlauf +22½%). Die *Einfuhr* von *Maschinen* allein hat sich allerdings kaum abgeschwächt (+19%). Kräftige *Zuwächse* erzielten nach wie vor die *Konsumgütereinfuhren* (+22½%). Der *Import* von *Pkw* war, bedingt durch die sich abzeichnende *Kaufwelle*, wertmäßig um mehr als die *Hälfte* (+55½%) höher als vor einem Jahr (*Stückzahl* +49½%).

In der *Zahlungsbilanz* ergab sich im September ein *Passivum* der *Leistungsbilanz* von 44 Mrd. S. Die *Zunahme* des *Defizites* im Vergleich zum Vorjahr um 1½ Mrd. S entfällt zum kleineren Teil auf den *Warenhandel* (*Handelsbilanzdefizit* 52 Mrd. S; das ist um 11½% größer als im Vorjahr), zum größeren Teil hingegen auf den *Reiseverkehr*. Zwar erhöhten sich die *Deviseneingänge* aus dem *Ausländerfremdenverkehr* um 7%, die *Ausgaben* der Österreicher im *Ausland* nahmen jedoch um 42% zu. Gleichzeitig blieb die *positive* *Statistische Differenz* weit unter ihrem *Vorjahrswert*, so daß das *Defizit* der erweiterten *Leistungsbilanz* mit 38 Mrd. S um 23 Mrd. S über dem *Vorjahrswert* lag. Im August war ein höheres *Aktivum* erzielt worden als im Vorjahr. Der langfristige *Kapitalverkehr* ergab wie im Vorjahr einen *Nettoabfluß* von 08 Mrd. S. *Heuer* waren zwar die *Bruttokapitalexporte* der *Kreditunternehmungen* um 09 Mrd. S und die der *privaten Nicht-Banken* um 06 Mrd. S höher als im September 1976, andererseits stiegen auch die *langfristigen Verpflichtungen* dieser *Sektoren* gegenüber dem *Ausland*, wozu noch *Wertpapieremissionen* öffentlicher Stellen im *Aus-*

Außenhandel
(Nominell)

	1977		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	+ 45	- 22	+ 94
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	-122	+ 91	+ 86
Rohstoffe	+ 14	- 44	- 15
Halbfertige Waren	+ 27	- 12	+146
Fertigwaren	+ 68	- 29	+ 95
davon Investitionsgüter	- 40	-173	+ 93
Konsumgüter	+135	+ 77	+ 96
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+102	+ 96	+199
EFTA ¹⁾	- 74	- 62	-108
Oststaaten	+139	-115	+153
OPEC-Staaten	- 59	-335	-312
Einfuhr insgesamt	+168	+130	+115
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 84	+224	+ 75
Rohstoffe	+ 16	-123	- 62
Halbfertige Waren	- 23	+130	+ 40
Fertigwaren	+286	+228	+205
davon Investitionsgüter	+270	+303	+159
Konsumgüter	+294	+196	+224
Nach Ländergruppen			
EG ¹⁾	+249	+203	+179
EFTA ¹⁾	+ 26	+152	- 21
Oststaaten	- 08	- 39	+153
OPEC-Staaten	+ 77	-446	-325

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

land im Ausmaß von 1,2 Mrd. S kamen (im Vorjahr wurde nicht emittiert). Im kurzfristigen nichtmonetären Kapitalverkehr, der im Vorjahr ausgeglichen war, flossen 0,9 Mrd. S ins Ausland ab. Die *Währungsreserven* der Nationalbank verringerten sich um 5,6 Mrd. S. Sieht man von den Devisen swaps zu Jahresbeginn ab, so schrumpften die offiziellen Währungsreserven in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 4,6 Mrd. S. Seither sind bis Mitte November 1,5 Mrd. S zugeflossen, so daß sich ein Stand von 66,3 Mrd. S ergab.

Zahlungsbilanz¹⁾

	1976		1977	
	August	September	August	September
	Mill. S			
Handelsbilanz ²⁾	-3 964	-4 703	-6 680	-5 247
Reiseverkehr	+4 174	+1 762	+4 182	+ 941
Sonstige Dienstleistungen	+ 180	- 278	+ 224	- 53
Bilanz der Transferleistungen	+ 68	+ 46	+ 35	- 44
Bilanz der laufenden Transaktionen	+ 458	-3 173	-2 239	-4 403
Statistische Differenz	- 138	+1.761	+3.099	+ 597
Erweiterte Leistungsbilanz ³⁾	+ 320	-1 457	+ 860	-3 806
Langfristiger Kapitalverkehr	-2 281	- 822	+ 740	- 825
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 629	- 28	- 402	- 859
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmungen ⁴⁾	-3 076	- 91	+ 885	- 138
Reserveschöpfung ⁵⁾	- 105	-2.395	- 17	+ 6
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	-5 770	-4 793	+2 065	-5 622

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nichtmonetären Goldtransaktionen, Transitschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. — ⁴⁾ Abnahme: +; Zunahme: -. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold

Ende September war die erweiterte *Geldbasis* um 4,8% höher als vor einem Jahr, saisonbereinigt ist sie jedoch seit Jahresmitte kontinuierlich zurückgegangen. Dabei wurde zwar die Inlandskomponente vor allem über die Notenbankverschuldung der Kreditunternehmungen ausgeweitet, doch konnte damit die Verringerung der Auslandskomponente nicht voll kompensiert werden. Der Stand der Rediskonte und Lombarde betrug zuletzt (am 15. November) 20,3 Mrd. S. Die Ausweitung der *Geldmenge* M1' stagnierte saisonbereinigt nach einer kräftigen Ausweitung im August) im Berichtsmonat, im Vorjahresvergleich stieg sie um 6,1%. Dabei hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr die Bargeldhaltung viel stärker erhöht als die Sichteinlagen; dies könnte zum Teil mit den durch die Ankündigung des Maßnahmenpaketes ausgelösten Vorziehkäufen zusammenhängen. Auch M3' stagnierte saisonbereinigt und wies im Vorjahresvergleich mit 14% die geringste Monatssteigerung seit 2 1/2 Jahren auf. Zu diesem Ergebnis trugen neben der relativ schwachen Entwicklung von M1' auch das langsamere Wachstum

der Termineinlagen (+17,8%) und der Spareinlagen (+15,6%) bei. War zu Jahresbeginn wegen der freiwerdenden Prämiensparguthaben eine deutliche Umschichtung von geförderten auf nichtgeförderte Spareinlagen festzustellen, so ist seit Jahresmitte auch die Vorjahrswachstumsrate der nichtgeförderten Spareinlagen zurückgegangen. Die Ausweitung der *Direktkredite* hat sich ebenfalls abgeschwächt, erreichte aber im September immer noch eine Vorjahrssteigerungsrate von 19,3. Die der Limesregelung unterliegenden Kredite sind um 2,8 Mrd. S unter dem Limesplafond geblieben. Dies war mit ein Ausdruck der Liquiditätsknappheit der Kreditinstitute, die den *Geldmarktsatz* bereits im Septemberdurchschnitt auf 7 3/4% steigen ließ. Im Oktoberdurchschnitt stieg er weiter sprunghaft auf 9 1/8% an und erreichte Spitzenwerte von mehr als 9 1/2%. Gleichzeitig betrug die Sekundärmarktrendite nur 8,84% (September bzw. 8,95% Oktober). Diese Situation führte auf dem *Kapitalmarkt* zu Schwierigkeiten, da sich die Kreditinstitute nur zögernd bereit erklärten, die in den letzten Monaten dieses Jahres geplanten Anleiheemissionen zu übernehmen. Das Emissionsvolumen blieb sowohl im September (insgesamt 3,5 Mrd. S) als auch im Oktober (2,2 Mrd. S) unter dem jeweiligen Wert des Vorjahres. Hohe Kapitalimporte von öffentlichen Körperschaften (vor allem dem Bund) führten im November zu einem Anstieg der Währungsreserven und einer raschen Verflüssigung des Geldmarktes.

Die *Steuereinnahmen* des Bundes waren im September sowohl brutto als auch netto um

Geld und Kredit

	1976		1977	
	August	September	August	September
	Veränderung gegen das Vormonat in Mill. S			
Kreditunternehmungen				
Kassenliquidität	-1 634	+2 338	+ 589	-3 126
Notenbankverschuldung	+1 622	+4 277	-1 444	+5 355
Durchschnitt aus Tageswerten	+ 409	+3 364	-1 020	+2 021
Netto-Devisenposition	+3.076	+ 91	- 885	+ 138
In- und ausländische liquide Mittel netto	- 180	-1 848	+1.148	-8 343
Inländische Direktkredite	+5 054	+6.406	+3.183	+5 532
Titrierte Kredite	+ 128	+ 794	+3.235	+ 820
Geldkapitalbildung	+5 054	+3.939	+4 986	- 772
davon Spareinlagen	+3 971	+2 511	+3 046	+ 595
Geldvolumen (M 1') ¹⁾	+ 310	+2 135	+3.660	+ 248
		Juli	August	September
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Erweiterte Geldbasis ²⁾		+ 6,0	+ 9,4	+ 4,8
M 1' (Geldvolumen)		+ 5,2	+ 7,7	+ 6,1
M 2' (M 1' + Termineinlagen)		+ 9,6	+11,6	+ 8,9
M 3' (M 2' + nicht geförderte Spareinlagen)		+15,2	+15,7	+14,0

¹⁾ M 1 = M 1 abzüglich der in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank' und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf. — ²⁾ Banknoten- und Scheidemünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmungen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen

8% höher als im Vorjahr. Die Steuern vom Einkommen stiegen mit 16½% erheblich stärker als jene von der Einkommensverwendung (+3½%). Unter den Steuern vom Einkommen brachte die Lohnsteuer um 19½% höhere Einnahmen, in den gewinnabhängigen Steuern (+14½%) zeigten sich starke Unterschiede zwischen den einzelnen Steuern, die zum Teil auf Sonderfaktoren zurückzuführen sind. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer stieg um 59%, die Einkommensteuer brachte hingegen eine geringe Steigerung (+2½%), die Erträge an Gewerbesteuer blieben unter dem Vorjahrswert.

Die Einnahmen an Steuern von der Einkommensverwendung waren durch das Zurückbleiben der Mehrwertsteuererträge gedämpft, deren Aufkommen auf Grund hoher Vorsteuerabzüge um 3% geringer war als im Vorjahr. Die Investitionssteuererträge waren hingegen doppelt so hoch, weil die Wirkungen der Aussetzung des Aufkommen nicht mehr spürbar beeinflussen. Die Einnahmen an speziellen Verbrauchsteuern stiegen um 5½%. Sie wurden einerseits durch die Tabaksteuer (+22%) stimuliert, andererseits durch die Bundesmineralölsteuer (—5½%) gedämpft, deren Aufkommen geringer als im Vorjahr war, weil hohe Erstattungen an die Land- und Forstwirtschaft zu leisten waren. Die Erträge an Gebühren waren auf Grund der Erhöhungen mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr. Die Einnahmen an Steuern vom Vermögen (—16%) und von den Einfuhren (—36½%) blieben deutlich unter den Vorjahrswerten und dämpften das Gesamtaufkommen. Der Rückgang der Steuern von den Einfuhren ist vorwiegend auf die Auswirkungen der Zollsenkungen zurückzuführen.

Abgabenerfolg des Bundes

	1977		
	Juli	August	September
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+ 8 0	+24 5	+ 8 0
Steuereinnahmen netto	+ 1 7	+34 1	+ 7 8
Steuern vom Einkommen	+18 7	+19 7	+16 4
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 4 0	+31 2	+ 3 3
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	- 7 7	+24 8	-15 8
Einfuhrabgaben	- 6 7	-22 4	-36 7

Auf der Großhandelsstufe zogen die Preise erstmals seit April wieder kräftig an. Die Veränderungsrate von September auf Oktober betrug 0,9%. Bestimmend hierfür war vor allem der Preisanstieg bei den Saisonwaren, die sich um 10,6% (nach —17% im Vormonat) verteuerten. Bei den übrigen Waren veränderte sich das Preisniveau nur geringfügig (+0,2%). Vorjahrsabstand des Großhandelspreisindex betrug im Oktober +2,0%, ohne Saisonprodukte +1,5%.

Auch auf den Verbrauchermärkten war die Verteuerung der Saisonprodukte für die Preisentwicklung von September auf Oktober entscheidend. Der Verbraucherpreisindex stieg um 0,5%. Schaltet man die Saisonprodukte aus, deren Preise um 12,7% anzogen, betrug die Steigerungsrate nur 0,2%. Die Veränderungsrate gegen das Vorjahr, die schon im Vormonat rückläufig war, ging auch im Berichtsmont zurück. Sie betrug (mit und ohne Saisonprodukte) nur noch 5,2%.

Preise

	1977		
	August	September	Oktober
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+2 1	+1 3	+2 0
gegen den Vormonat	-1 2	-1 7	+0 9
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+2 2	+1 3	+1 7
gegen den Vormonat	-0 4	-0 3	+0 2
Dreimonats-Steigerungsrate	-0 1	-0 9	-0 3
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+5 5	+5 1	+5 2
gegen den Vormonat	+0 1	-0 2	+0 5
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+5 7	+5 5	+5 2
gegen den Vormonat	+0 3	±0 0	+0 2
Dreimonats-Steigerungsrate	+1 1	+0 6	+0 5

Das gesamtwirtschaftliche Tariflohniveau blieb auch von September auf Oktober unverändert. Der Vorjahrsabstand betrug 7,5%. Eine neue Lohnrunde ist jedoch bereits mit Lohnverhandlungen der Beschäftigten im Handel, in den Versicherungsgesellschaften, in der Textilindustrie sowie in kleineren Arbeitnehmergruppen angelaufen.

Die Monatsverdienste je Beschäftigten in der Industrie lagen im August im 10½% über dem Vorjahrsniveau. Dagegen blieben die Verdienste der Industriearbeiter pro Stunde etwas unter dieser Marke (9,3%, ohne Sonderzahlungen 8,7%).

Löhne

	1977		
	August	September	Oktober
	Veränderung in %		
Tarifföhne			
Beschäftigte Gesamtwirtschaft			
gegen das Vorjahr	+7 4	+7 5	+7 2
gegen den Vormonat	+0 1	+0 0	+0 0
Beschäftigte Industrie			
gegen das Vorjahr	+9 6	+9 6	+8 8
gegen den Vormonat	+0 4	+0 0	+0 0
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste			
Beschäftigte Baugewerbe	+ 6 6		
Beschäftigte Industrie	+10 9		
Arbeiter Industrie ¹⁾	+ 8 7		

¹⁾ Pro Stunde ohne Sonderzahlungen.

Helmut Kramer